

20. Infobrief

Juni 2006

20 Ausgaben Infobrief - und kein Ende!

Die BI „Zukunft Lubminer Heide“, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, feiert wieder einmal ein Jubiläum. Nachdem wir nun auf unser sechsjähriges Bestehen zurückblicken, präsentieren wir Ihnen im 120. Jahr Lubmins als Seebad die 20. Ausgabe unseres Infobriefes.

Nicht alle lieben dieses ungenierte Stück Druckwerk. Hatte es nicht beigetragen, die Ansiedlung eines Großsägewerkskomplexes zu verhindern? Der Lubminer „Regierungswechsel“ 2004? Ohne den Infobrief undenkbar.

Wenige, die sich in der Politik von innen auskennen, hätten angenommen, dass es die BI mitsamt ihrem Infobrief heute noch geben würde. Dass es anders gekommen ist, liegt an einem sehr einfachen Sachverhalt: die Themen gehen einfach nicht zur Neige.

Was sich wandelt, ist das Ausmaß der Bedrohung. Vor einigen Jahren waren der Zweckverband „Lubminer Heide“ und die grauen Eminenzen dahinter noch bescheiden. Ein ausgewachsener Großsägewerkskomplex und das folglich Ende Lubmins als Seebad mochten Ihnen genügen.

Heute sinnt man bereits nach Höherem. Scheibchen für Scheibchen sollen Abfälle aus immer weiteren Nuklearanlagen Deutschlands im Zwischenlager Kröslin/Rubenow bearbeitet und „gepuffert“ werden. Was

„Pufferung“ genau bedeutet, muss die Zukunft zeigen. Auf alle Fälle wird erst mal kein Rückfahrchein gelöst. Ohnehin würde die Rückführung den CASTOR ein zweites Mal auf die Fernsehschirme bringen.

Am anderen Ende der Salami hat man nun einen ordentlichen Zipfel abgeschnitten. Die EWN-Leitung verströmt keine Zweifel mehr, dass Lubmin Standort für zwei Steinkohlekraftwerksblöcke mit insgesamt 1600 MW Leistung werden soll.

Beide Projekte entfalten ihre Wirkung weit über unseren Ort hinaus. Der Tourismus im Norden Usedom, für die Menschen eine wirtschaftliche Lebensader, ist bedroht.

„Wenn wir den Müll nicht nehmen, gibt's Kurzarbeit im ZLN“¹ lautete die gleichermaßen wohlfeile wie abgedroschene Ermahnung. Auf diesen Einwand kann nur hereinfallen, wer von den Hunderten von Arbeitsplätzen nicht weiß, die der Tourismus rund um den Greifswalder Bodden sichert. Immerhin: solche Leute soll es geben, selbst bis in den Kreistag Ostvorpommern hinein.

All jenen - den eigentlichen Urhebern der Vorgänge, die uns in Lubmin so besonders berühren - gebührt unser herzlicher Dank für 20 informative Ausgaben des Infobriefes der Bürgerinitiative „Zukunft Lubminer Heide“.

Neues vom „Kühlwasserkanal“

Was war denn eigentlich mit diesem Hafen? War der jetzt nicht fertig? Ja, der Zweckverband „Energie- und Technologiestandort Freesendorf“ hatte, diesmal erfreulicherweise ausserhalb der Urlaubssaison, eine weitere Ausbagerung des Kühlwasserkanals und der vorgelagerten Fahrrinne veranlasst. Sieben Meter tief ist sie nun geworden. Nach der Erfüllung dieser Vorbedingung gab das Schifffahrtsamt in Kiel grünes Licht für die Umwidmung des Kühlwasserkanals zum Industriehafen.

Nun muss der besagte Zweckverband das besagte Bauwerk für mindestens 20 Jahre bewirtschaften und betreiben. So sehen es die Förderrichtlinien vor. Andernfalls gibt es Rückforderungen.

Nach der Rentabilität des Hafens haben wir uns an dieser Stelle schon oft gefragt. Wird er sich lohnen? CHOREN baut, wenn die Testanlage in Freiberg erfolgreich war. ABENGOA hat bisher nur eine Option unterschrieben. CONCORD Power hat nach wie vor keinen Investor, der das geplante Gaskraftwerk tatsächlich bauen wird. Das Steinkohlekraftwerk hat bereits die ersten Bürger gründlich erzürnt.

Selbst beim Zweckverband war man sich anfangs wohl nicht ganz sicher. So lagen die Anteile am Hafen bei 60% Lubmin / 30% Rubenow / 10% Kröslin. Dieser Schlüssel sollte für Gewinne wie für Kosten und Verluste gleicher-

¹Das ZLN besch'äftigt ca. 70 Arbeitkr'äfte

maßen gelten.

Vor allen Dingen muss der Hafen nun betrieben werden. So dämmert es den Verantwortlichen neuerdings, dass der Hafen eine Hafenbehörde braucht. Die muss auch für alle Fälle rund um die Uhr bereit sein. Ein Fall für den Zweckverband? Fehlanzeige! Das Amt Lubmin sollte die ehrenvolle Aufgabe schultern. Dort lehnte man dankend ab (Amtsausschuss 08.05.2006). An welche Tür wird man als nächstes klopfen? Die KFZ-Zulassungsstelle in Anklam? Hat doch auch mit Verkehr zu tun. Oder ein Liegenschaftsamt? Die Schiffe liegen doch im Hafen. Hoffent-

lich nicht die Schuldnerberatung! Vielleicht möchte der Hafen Vierow den Hafen Lubmin mitverwalten? Wahrscheinlich werden es aber wieder die EWN richten. Bei der Gerichtsverhandlung (08.06.2006) über die verlängerte Zwischenlagerung im ZLN wurde der wahre Zweck des Hafens erstmals auch offiziell von Rechtsanwälten der Landesregierung ausgesprochen: **globale Entsorgungswirtschaft.**

Wie dem auch sei: die Ouvertüre der Tragödie „Hafen“ hat erst begonnen...



Keine Bange! Auch wenn es noch keine Hafenmeisterei, keinen Hafenspächter und kein Hafenamtsamt gibt: für einige 10 ml-Gebinde Hafenduft reicht es bereits.

Retter des Seebades?

„Vorsichtig optimistisch“ beurteilte der Vize- und Exbürgermeister Lubmins, Matthias Lietz auf der GVSitzung am 18.05.2006 die Hoffnung, dass der neu aufgespülte Strand vor dem Seebad vielleicht doch durch Buhnen geschützt werden könnte. Das wäre eine feine Sache, wenn man beobachtet, wie schnell der schöne weiße Sand von den Wellen wieder weggetragen und in der Hafeneinfahrt abgelagert wird. Die Meldung kam gut an. Strand gerettet und Hafeneinfahrt freigehalten. Da hätten sicher die Lubminer nichts dagegen, selbst die BI nicht. Aber wenn aus dem Hause EWN gute Ideen kommen und von Herrn Lietz verbreitet werden, ist immer Argwohn angebracht.

Auch diesmal hat die gute Tat wieder einen bösen Hintergedanken, und zwar den: Die Gaskraftwerke wanken - aus verschiedenen Gründen - und werden wohl nicht vor 2010 gebaut, wenn überhaupt. Aber: wenn kein GuD-Kraftwerk kommt, braucht auch keine Gasleitung verlegt zu werden. Und: wird keine Gasleitung verlegt, braucht auch der Wald nicht gerodet zu werden. Die BI hätte -

wenigstens zeitweilig - ihr Hauptziel erreicht, das Seebad würde sich über Jahre hinweg weiter entfalten. Und das darf nicht sein! Der Wald muss weg, und zwar so schnell wie möglich, aber nicht als böse Racheaktion gegen die Waldhüter, sondern im Schafspelz des Küstenschutzes. Und das geht so: Für die Landesregierung und das Staatliche Amt für Umwelt und Natur (StAUN) ist der Küstenschutz vor Lubmin für die nächsten Jahre passé. Da können wieder einmal nur die lieben EWN helfen. Sie schlagen den Wald entlang der geplanten Schneise nieder, liefern so billige Kiefernstämmen für die Buhnen und finanzieren dann auch noch die Rammarbeiten für die Buhnen. Schließlich dient das dem Schutz der Fahrinne, kann als Infrastrukturmaßnahme eventuell auch noch gefördert werden und ist sicher billiger als alle zwei Jahre erneut aufwändig zu baggern. Das kostet auch das StAUN, die Landesregierung und die Gemeinde keinen roten Heller. Die guten EWN! Wenn der ganze Strand von der HVHS bis zum Hafen verbuhnt wird - anders hätte es keinen Sinn

für den Ort und den Hafen - müssten 40 bis 50 Bühnenreihen mit jeweils bis zu 100 Stämmen gerammt werden, macht 4000 bis 5000 Stämme. Das würde ausreichen, um nach sechs Jahren verzweifelten Ringens endlich den **Wald roden** zu können. Der Wunsch der EWN-Leitung, Kahlschlag zu machen und so Fakten zu schaffen, der De-

batte um den Wald und Lubmins Zukunft eigenmächtig ein Ende zu setzen, ginge endlich in Erfüllung.

Herr Lietz: Ihr Optimismus ist nicht unberechtigt, aber Vorsicht ist angebracht. Die BI wird eine sinnlose Rodungsaktion nicht hinnehmen!

Wirtschaftsministerium im Förderzwang

Haben Sie sich nicht auch schon das eine oder andere Mal gefragt: **warum Lubmin?** Bedauerlicherweise ist Vorpommern ja gepflastert von großenteils leerstehenden Gewerbe- und Industriegebieten. Häfen gibt es ebenfalls eine ganze Menge. Auch die Idee Hafen+Industriegebiet+Kraftwerk ist keineswegs neu. Neu war allenfalls der Einfall, einen Hafen an eine der flachsten Stellen des Greifswalder Boddens, einer Abtragsküste, zu errichten.

Keiner, der in Mecklenburg-Vorpommern investieren wollte, hatte jemals auf Lubmin warten müssen. Der Platz war da. Nichtsdestotrotz ging das Land mutig in Vorleistung. Das wurde bisher ausgegeben:

Sanierung des Kühlwasserkanals	: 36 Mio.
Weitere Ausbaggerung	: ca. 3 Mio
Marina Lubmin	: 2 Mio
Schwerlaststraße Hafen	: 4,3 Mio.
<hr/> Summe	: 45,3 Mio.

Die Fahrrinne ist in dieser Aufzählung nicht enthalten und dürfte mit einem zweistelligen Millionenbetrag zu Buche schlagen. Mit der Erschließung zusammenhängende Infrastrukturmaßnahmen (Graben 60, Maschinenhalle, Ausbau der Straßenanbindung, regelmäßiges Ausbaggern der Fahrrinne, Bahnquerung der B109) verlangen abermalige Millionensummen.

Knackpunkt ist der folgende: das Land hat sich mit dem sündhaft teuren Hafen in die Klemme manövrieren lassen. Sorglos hat man das Fördergeld zum Fenster hinausgeworfen, kann aber bis heute keinen neuen Arbeitsplatz

Umweltminister trifft BI-Vertreter

Am 19.4.2006 hatten Mitglieder der BI „Zukunft Lubminer Heide“ Gelegenheit, ihre Sorgen, Bedenken und Anregungen dem Umweltminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern vorzutragen. Es war nicht das erste Treffen dieser Art. Bereits im Jahre 2000, noch auf der Höhe der Sägewerkskrise, hatte man bei einem Treffen in Lubmin zusammengesessen und Standpunkte ausgetauscht. „Die meisten Bürgerinitiativen bestehen nur wenige Jahre“ war unserem Verein damals finster orakelt worden. Aber was wäre eine Regel ohne ihre notorische Ausnahme!

Gesprächsstoff gab es auch diesmal genug. Nur kurz zuvor war die Nachricht eines möglichen Steinkohlekraftwerkes hereingebrochen. Beinahe zeitgleich hatte die Ab-

vorweisen. Zunehmend fürchtet man sich vor der Frage: „Was habt ihr mit unserem Geld gemacht?“.

Die jüngsten Jubelbekundungen aus dem Wirtschaftsministerium, MV sei jetzt nur noch an vorletzter Stelle, werden dann nicht ausreichen.

In diesem Zusammenhang sind die Schweriner Überlegungen über den Bau eines Steinkohlekraftwerkes zu sehen. Zwar ist weit und breit keine Kundschaft für 1600-1800 Megawatt vorhanden. Für die Anlieferung der Steinkohle ist der örtliche Hafen zu klein. Er ist für Holz, Brückenteile und CASTOR-Behälter ausgelegt. In Mukran müsste die Ware auf Schuten umgeladen werden, erst dann ginge es nach Lubmin. In den nächsten Jahren wird Kohlestrom sich weiter verteuern. Grund ist das Kyoto-Abkommen, das den Ausstoß von CO₂ abgabepflichtig macht.

Kurzum: nach menschlichem Ermessen würde kein wirtschaftlich rechnender Investor jemals ein Steinkohlekraftwerk an dieser Stelle errichten!

Macht alles nichts. Jetzt ist Wahlkampf. Jetzt müssen Resultate her. Es gilt, den Schein zu wahren. Mit Investitionshilfen kann man alles erreichen. Waren die bisherigen Ausgaben schon nicht sinnvoll, so werfen wir eben so lange weiteres Geld hinterher, bis ein Lubminer Kohlekraftwerk rentabel wird.

„Was habt ihr mit unserem Geld gemacht?“.

Wenn da - sinnvoll oder nicht - nur endlich irgend ein rauchender Schornstein steht, dann wird man schließlich sagen können: hat sich doch gelohnt!

sicht der EWN Furore gemacht, radioaktiven Abfall aus Karlsruhe im Zwischenlager Kröslin/Rubenow einzulagern. Von diesen Vorgängen ist bereits jeder einzelne für sich in der Lage, den Tourismus in der gesamten Region in Mitleidenschaft zu ziehen. Dass auch der Minister kein Freund der Fremdeinlagerung ist, haben Spatzen, Gerichtsakten und die Presse unserer Region bereits sattsam von den Dächern gepfiffen.

Zu guter Letzt wurde die Gelegenheit genutzt, den alten Dauerbrenner „Gastrasse“ auf den Tisch zu bringen. „Die Vorschläge der BI sehen auf den ersten Blick vernünftig aus“ konnte die OZ den Minister nach Abschluss des Gesprächs zitieren.

Unser Fazit: solche Treffen sind keine Makulatur. Bis

heute sind weder das Kohlekraftwerk, noch die Trassenführung der NORDAL besiegelte Fakten. Dieser Um-

stand bietet allen Parteien Raum, unserem schönen Ort im Wahlkampf einen guten Dienst zu erweisen.

Das ZAB ist leer

Am 21.04.2006 wurde aus dem ZAB der letzte Brennstab entfernt (OZ 24.04.2006). Am 22.05.2006 wurde das Material in das Zwischenlager Nord (ZLN) verbracht (OZ 20/21.05.2006) Der Weg ist frei für eine Neuabwägung des Trassenverlaufes im Abschnitt Lubmin.

In der Zwischenzeit hat der Vorhabensträger eine Änderung des Planfeststellungsbeschlusses beantragt, wonach der Leitungsdurchmesser von 800 mm auf 1200 mm erhöht werden soll. Dies wurde durch die North European Gas Pipeline (NEGP) erforderlich, die ab 2010 mit einer

1200 mm-Leitung russisches Erdgas nach Lubmin bringen soll. Die Unterlagen zu diesem Vorgang liegen bis zum 21.06.2006 zur Einsichtnahme im Amt Lubmin aus.

Mit dieser Entwicklung ist für die BI der Zeitpunkt gekommen, sich mit Vehemenz für eine Änderung der Trassenführung einzusetzen, die für alle Seiten große Vorteile bringt. Auch andere Beteiligte des Planungsverfahrens und nicht zuletzt die Lubminer Bürger sind aufgefordert, sich hierbei einzubringen.

BI heisst ECANOL willkommen

Am 30.03.2006 erfolgte die Grundsteinlegung zur Errichtung eines Biodieselwerkes der Firma ECANOL. Bald sollen dort 155 000 T Raps jährlich zu 60 000 T Biodiesel verarbeitet werden. 50 Arbeitsplätze sollen entstehen. Gesucht werden vor allem qualifizierte Spezialkräfte (Mechatroniker etc.) Die Anlage befindet sich auf den beräumten Flächen des EWN-Geländes und wird sich über eine Gesamtfläche von 3 ha erstrecken. Ihre Errichtung nimmt somit keine Waldfläche in Anspruch und

stellt eine sinnvolle industrielle Nachnutzung des besagten Geländes dar. Die BI „Zukunft Lubminer Heide“ verabschiedete daher in Ihrer Mitgliederversammlung vom 08.03.2006 eine EntschlieÙung, in der dieses Ansiedlungsprojekt ausdrücklich begrüÙt wird. Die Produktion nachwachsender Treibstoffe aus Raps ist ein zukunftsträchtiger Markt, der neben den unmittelbaren Arbeitsplätzen in der Verarbeitung zusätzliche Chancen für die lokale Landwirtschaft eröffnet.

Bankverbindung

Liebe Mitglieder, die BI dankt allen für die eifrige Unterstützung durch die gezahlten Mitgliederbeiträge. In diesem Zusammenhang wollen wir erneut darauf hinweisen, dass unsere Bankverbindung sich geändert hat. Die Verbindungsdaten lauten:

Name der Bank: Volksbank Raiffeisenbank e.G.
Bankleitzahl: 150 616 38
Konto Nr.: 821 28 56

Wir bitten Sie, dies bei der Überweisung Ihrer Beiträge zu beachten und danken nochmals für Ihre Unterstützung.

Mitgliederversammlung

Die Bürgerinitiative „Zukunft Lubminer Heide“ e.V. lädt ein zur nächsten Jahreshauptversammlung.

Ort: SCHAWI,
Freester Straße, Lubmin
Datum: 29. 6. 2006
Uhrzeit: 19:30

- Aktuelle Informationen
- Wahl des Vorstandes
- 120 Jahre Seebad

Die Tagessordnung umfasst voraussichtlich die folgenden Punkte:

Sowohl unsere Mitglieder als auch alle interessierten Lubminer Bürger sowie Bewohner der Nachbargemeinden sind herzlich willkommen.

BI „Zukunft Lubminer Heide“ e.V, c/o Fritz-Reuter-Weg 15, 17509 Lubmin
Vorsitzender: Dr. Michael Drevlak, stellv. Vors.: Hans-Uwe Fischer, Kassenwart: Bärbel Rahn
Telefon: 03 83 54 / 22911, Email: vorstand@lubminer-heide.de
<http://www.lubminer-heide.de/>
